

Die Bauindustrie in Krisenzeiten: Fortschritte bei ESG, Stillstand bei der Digitalisierung

Eine PwC-Studie zum Umgang der Baubranche
mit den aktuellen Herausforderungen

Februar 2024



Inhalt

Die Bauindustrie in Krisenzeiten



A

Management Summary



B

Ergebnisse



1

Auswirkungen der geopolitischen Situation



2

Digitalisierung in der Bauindustrie



3

ESG in der Bauindustrie



C

Über die Studie



D

Ihre Ansprechpartner:innen



Die Bauindustrie in Krisenzeiten: Fortschritte bei ESG, Stillstand bei der Digitalisierung

Der Boom in der Bauindustrie ist vorbei. Die Unternehmen der Branche müssen derzeit viele Krisen gleichzeitig bewältigen: Kostendruck, Nachfrageprobleme, Projektstopps und Fachkräftemangel sind nur einige Probleme, mit denen die Branche aktuell zu kämpfen hat. Seit 2020 untersuchen wir die Auswirkungen aktueller Ereignisse auf die Stimmung in der Bauindustrie und messen ihren Fortschritt bei den zentralen Zukunftsthemen Nachhaltigkeit und Digitalisierung.

Von den weitreichenden Auswirkungen der Corona-Pandemie im Jahr 2020 blieb die Bauindustrie noch weitgehend verschont. Mittlerweile hat sich das Blatt gewendet: Geopolitische Spannungen sowie steigende Zinssätze und Kosten setzen der Bauindustrie schwer zu. In der aktuellen Studie berichten drei Viertel der Unternehmen, dass ihnen derzeit Aufträge wegbrechen.

Ein wichtiger Mosaikstein, um auch in Krisenzeiten erfolgreich zu bleiben, könnte die Digitalisierung sein. Doch in diesem Bereich macht sich bei den Bauunternehmen eine gewisse Ernüchterung breit. Trotz der weitreichenden globalen Veränderungen zeigen unsere Studienergebnisse ein nahezu unverändertes Bild zum Vorjahr. Der Digitalisierungsboom scheint vorbei, bevor er richtig Fahrt aufnehmen konnte. Die mit dem digitalen Wandel einhergehenden Chancen werden bisher nicht genutzt. Unsere Studie zeigt: Die Unternehmen sehen zwar das große Potenzial, das die Nutzung digitaler Lösungen bietet, doch ihre Fähigkeiten im Umgang mit innovativen Technologien scheinen von Jahr zu Jahr geringer ausfallen. Der Hype um die Digitalisierung ebbt ab. Stattdessen setzt ein gewisser Realismus ein.

Wir sind jedoch überzeugt, dass der effektive Einsatz von digitalen Technologien wie z.B. BIM ein hohes Maß an Aufmerksamkeit, gleichzeitig aber auch eine umfassende Transformation der Unternehmen erfordert. Nur so ist eine ganzheitliche Anwendung möglich. Umso erstaunlicher ist es, dass digitale Lösungen im Rahmen von Vergaben noch zu selten eingefordert werden. Seit mehreren Jahren berichten zwischen 65 und 75 Prozent unserer Studienteilnehmer, dass digitale Lösungen bei öffentlichen Ausschreibungen nur teilweise oder wenig gefordert werden.

Fortschritte - wenn auch in kleinen Schritten - macht die Bauindustrie im Bereich ESG. Gesetzliche Vorgaben und Anforderungen seitens Auftraggeber, Kunden und Investoren treiben diese Entwicklung wesentlich voran. Inzwischen haben 70 Prozent der Unternehmen allgemeine oder projektspezifische Nachhaltigkeitsstandards etabliert. Diese Entwicklung macht deutlich: Die Bauindustrie ist durchaus bereit, Veränderungen anzunehmen, wenn klare Anforderungen definiert sind.

Unsere Studie zeigt, dass die Bauindustrie vor einem komplexen Geflecht aus Herausforderungen steht. Um diese erfolgreich zu bewältigen, spielen die Aspekte Digitalisierung und Nachhaltigkeit eine zentrale Rolle. Dafür braucht es nicht nur ein hohes Maß an Veränderungsbereitschaft. Aus unserer Sicht kommt es wesentlich darauf an, die aktuellen Strukturen und Abläufe auf den Prüfstand zu stellen, konkrete Roadmaps abzuleiten und belastbare KPIs zur Erfolgsmessung zu definieren.

Fest steht: Digitalisierung und ESG sind kein Selbstzweck, sondern dienen der wirtschaftlichen Zukunftssicherung in der Bauindustrie - insbesondere in schwierigen Zeiten.



Rebekka Berbner

Partner, PwC



Christian Elsholz

Partner, PwC



Julian Hagenschulte

Director, PwC



Martin Nicklis

Director, PwC



Krisen, Digitalisierung und ESG

Was die deutsche Bauindustrie derzeit beschäftigt – und wie sie mit den Herausforderungen umgeht



Jedes 2.

Unternehmen bekommt die Auswirkungen der multiplen Krisen auf ihr operatives Geschäft deutlich zu spüren.

45 %

der Befragten empfinden den Digitalisierungsgrad in der Bauindustrie als hoch – 3 Prozentpunkte weniger als im Vorjahr.

9 von 10

Unternehmen sehen im Know-how der Mitarbeitenden und im Fachkräftemangel die größte Hürde bei der Nutzung digitaler Lösungen.

70 %

haben ESG-Standards in ihrem Unternehmen eingeführt – ein Plus von 9 Prozentpunkten im Vergleich zum Vorjahr.



Die multiplen Krisen beeinträchtigen die Bauindustrie weiterhin

- Von der Inflation über Ressourcenknappheit bis hin zu Krieg und Klimawandel: Die aktuellen Krisen haben deutliche Auswirkungen auf die Geschäftsaktivitäten in der Bauindustrie. 51 % der Unternehmen geben an, dass sie die derzeit angespannte Situation zu spüren bekommen.
- Aus der aktuellen Lage ergeben sich gleich mehrere Herausforderungen für die Branche. Insbesondere Preisschwankungen machen der großen Mehrheit der Unternehmen zu schaffen. Darüber hinaus stellen der zunehmende Kostendruck und der Fachkräftemangel Schwierigkeiten dar.
- Die Mehrheit der Befragten sieht dadurch große Veränderungen auf die Branche zukommen: Rund zwei Drittel rechnen damit, dass sie mittelfristig neue Geschäftsfelder entwickeln werden. Jede:r Zweite geht sogar von einer Neuausrichtung des Unternehmens aus.



Die Digitalisierung der Baubranche stagniert

- Knapp die Hälfte der Befragten ist der Meinung, dass der Digitalisierungsgrad in der deutschen Bauindustrie hoch ist. Im Vergleich zum Vorjahr wird dieser jedoch etwas niedriger eingestuft (minus 3 Prozentpunkte).
- Zwar schätzen die Befragten die Potenziale digitaler Technologien weiterhin als hoch ein, die Werte liegen jedoch unter denen des Vorjahres. Insbesondere Simulation und Visualisierung sowie BIM verlieren signifikant an Bedeutung.
- Die größte Hürde für die Nutzung digitaler Lösungen liegt im fachlichen Know-how und im Fachkräftemangel. Aber auch die Cybersicherheit sehen die Befragten zunehmend als Hemmnis.
- Der Ausbau der digitalen Infrastruktur sowie das Angebot von Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten sind aus Sicht der Befragten die wichtigsten Maßnahmen, um die Digitalisierung voranzutreiben.



Die Umsetzung von ESG nimmt langsam Fahrt auf

- Die größten Treiber für die Umsetzung von Nachhaltigkeitsstandards sind gesetzliche Vorgaben und Anforderungen der Auftraggeber und Kunden.
- 71 % der befragten Unternehmen verfolgen quantitative Ziele. Nur 11 % der Unternehmen haben nach eigenen Angaben keine ESG-Ziele.
- Sieben von zehn Unternehmen geben an, mindestens allgemeine ESG-Standards zu besitzen, aber nur 36 % setzen diese Standards vollumfänglich um.
- Handlungsbedarf besteht auch bei der Verankerung des ESG-Managements: Ein Viertel der Unternehmen hat diese Funktion noch nicht organisatorisch festgelegt.
- Die größten Hürden bei der Etablierung von Nachhaltigkeitsstrategien sind Vorgaben und Rahmenbedingungen sowie die interne Akzeptanz.



1

Auswirkungen der geopolitischen Situation

Die multiplen Krisen beeinträchtigen die Bauindustrie weiterhin.





Wie wirkt sich die geopolitische Situation auf die Geschäftsaktivitäten aus?

Die multiplen Krisen machen auch der Bauindustrie zu schaffen. Neben der geopolitischen Lage bereiten die hohe Inflation, steigende Zinsen, Ressourcenknappheit und Klimakrise der Branche Sorgen – und haben deutliche Auswirkungen auf die Geschäftsaktivitäten der Unternehmen: 51 % geben an, dass sie die aktuelle Situation zu spüren bekommen. Dabei sind die Planer, die in der frühen Phase der Wertschöpfungskette tätig sind, mit 74 % weitaus stärker betroffen als die Bauunternehmen (44 %).

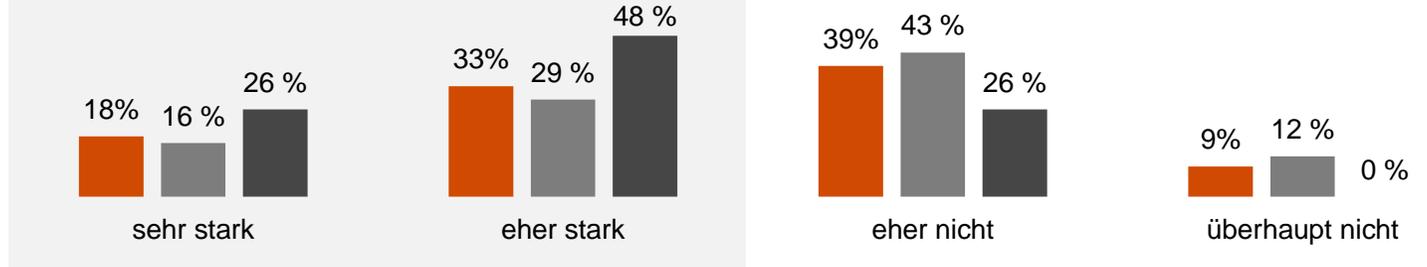
Im Vergleich zum Vorjahr fällt die Betroffenheit höher aus: 2023 berichteten 41 %, dass ihre Geschäftsaktivitäten von der aktuellen Lage (Rekordinflation und Ukrainekrieg) kaum oder gar nicht betroffen sind. Heute sagen dies 48 %.

Frage: Die Inflation, steigende Zinsen, Ressourcenengpässe und die Klimakrise beeinflussen die aktuelle geopolitische Situation und haben tiefgreifende Auswirkungen auf die Gesamtwirtschaft. Inwiefern hat sich die geopolitische Situation auf Ihre Geschäftsaktivitäten ausgewirkt?

Basis: Bauunternehmen sowie Planer/Projektsteuerer, Einfachnennung

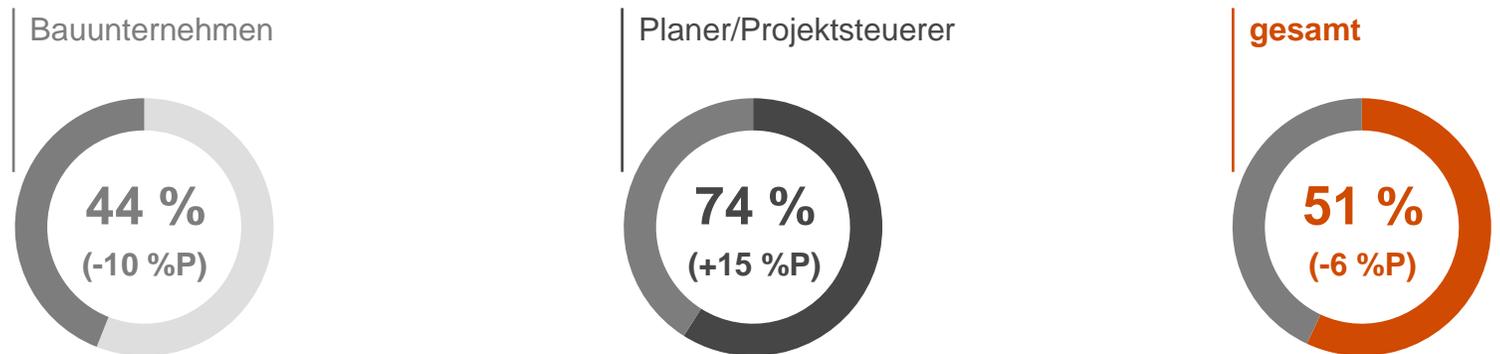
Auswirkungen auf die Geschäftsaktivitäten

Σ 51 % sind eher stark bis sehr stark betroffen



Auswirkungen im Branchenvergleich

(Summe der Nennungen „sehr stark“ und „eher stark“)



(x %P) = Veränderung gegenüber dem Vorjahr in Prozentpunkten

gesamt Bauunternehmen Planer/Projektsteuerer





Welche Herausforderungen bringt die geopolitische Situation mit sich? (1/2)

Die Volatilität der Preise stellt auch in diesem Jahr die größte Herausforderung für die Unternehmen dar. Aber auch der zunehmende Kostendruck macht den Unternehmen nach wie vor zu schaffen.

Zudem sind immer mehr Bauunternehmen von einem Wegfall von Projekten betroffen: Im Vorjahr berichteten 55 %, dass ihnen Aufträge wegbrachen, aktuell sind es sogar 77 %.

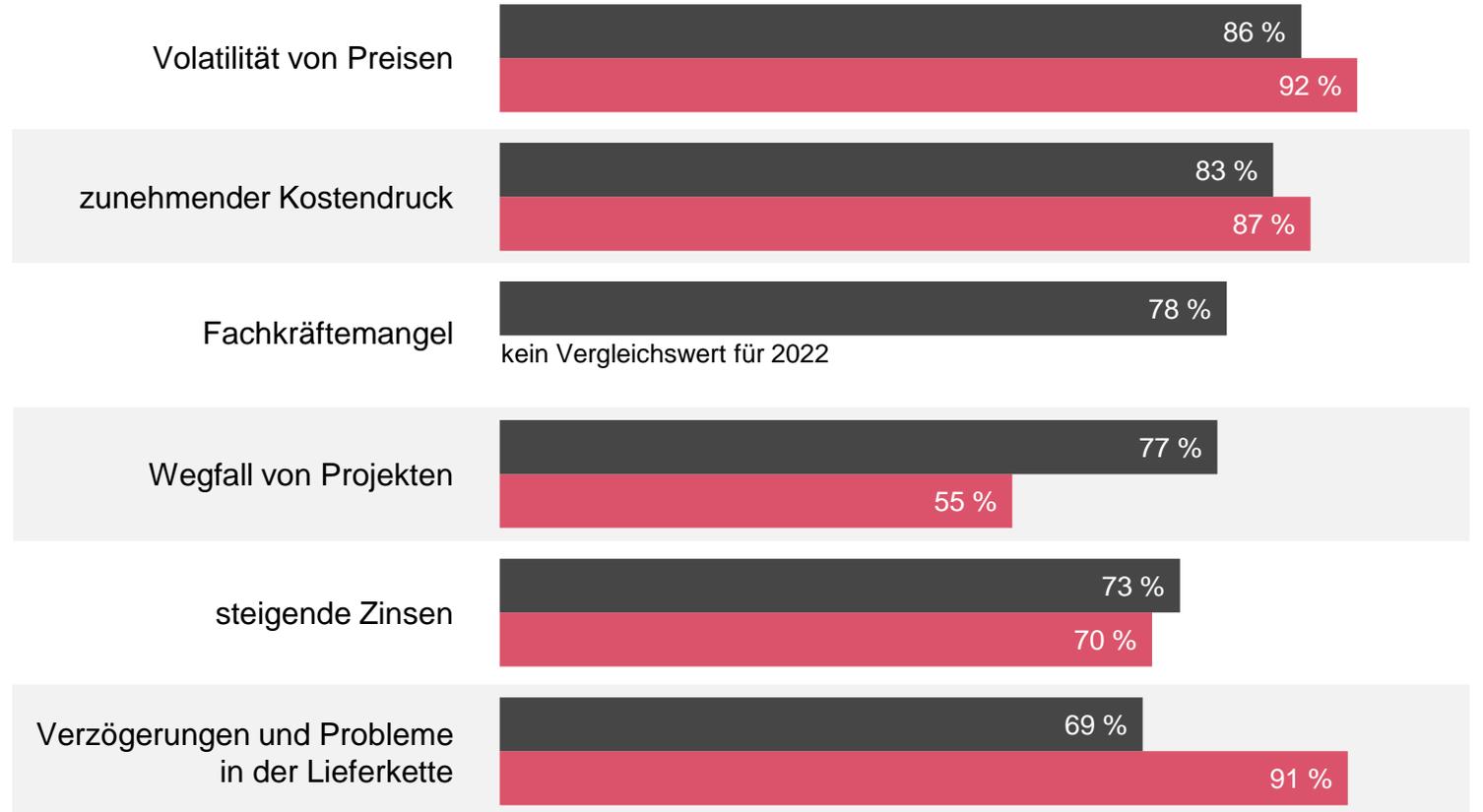
Positive Entwicklungen sind bei den Verzögerungen und Problemen in der Lieferkette zu verzeichnen: Nur noch 69 % der Unternehmen spüren Lieferkettenschwierigkeiten, im Vorjahr waren es noch 91%.

Frage: In welchen Bereichen sehen Sie im Hinblick auf die geopolitische Lage die größten Herausforderungen innerhalb der Bauindustrie?

Basis: Bauunternehmen sowie Planer/Projektsteuerer, Mehrfachnennung



Herausforderungen der Bauindustrie



■ Befragung 2023 ■ Befragung 2022





Welche Herausforderungen bringt die geopolitische Situation mit sich? (2/2)

Beim Vergleich zwischen Bauunternehmen und Planern fällt auf, dass die Planer in einigen Bereichen stärker von den aktuellen Krisen betroffen sind als die Bauunternehmen.

Die Verfügbarkeit von Rohstoffen sehen beispielsweise drei Viertel der Planer als Problem; bei den Bauunternehmen ist es nur jeder Zweite. Auch beim Wegfall von Projekten ist die Differenz zwischen den beiden Gruppen signifikant.

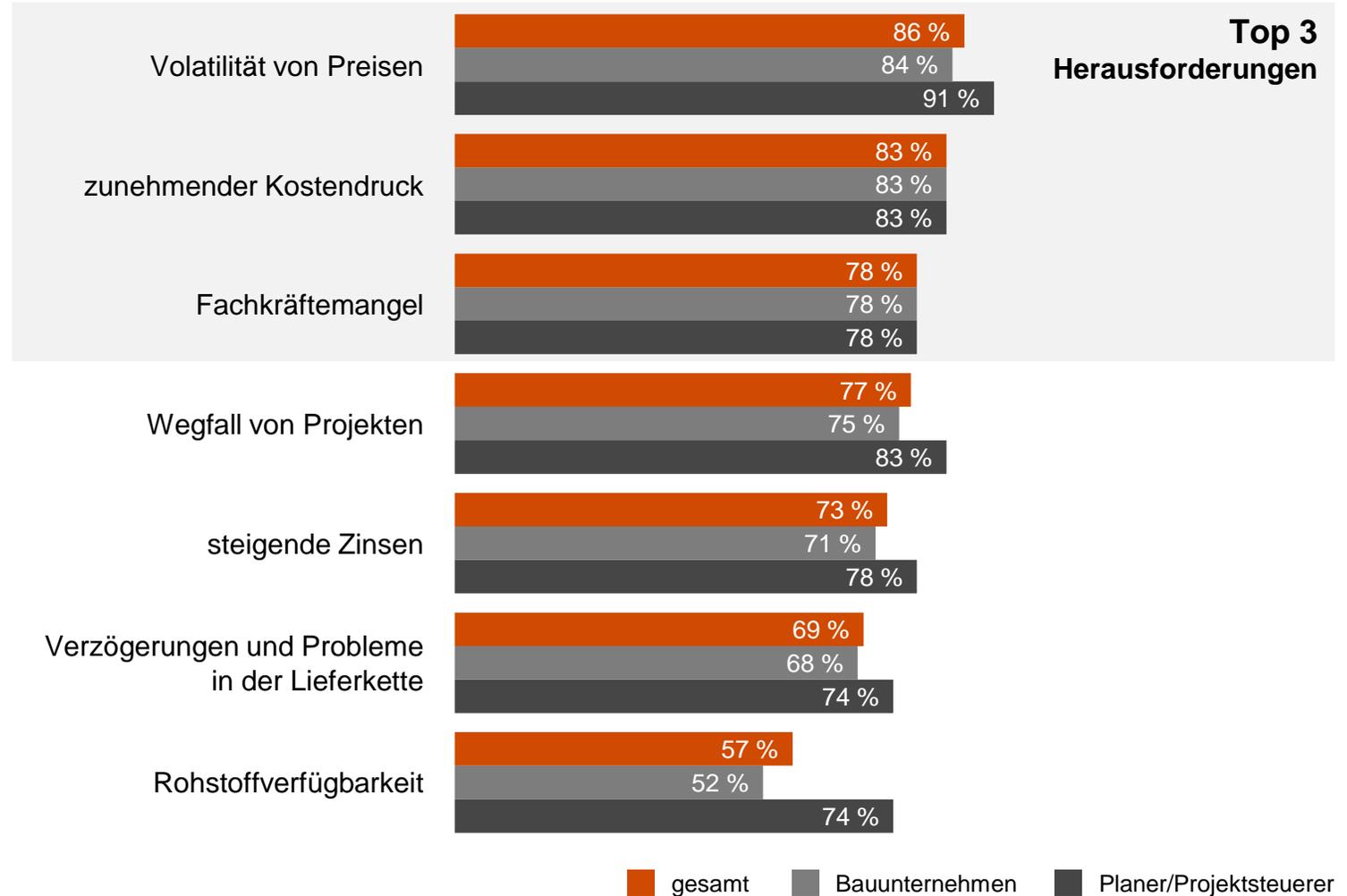
Der Grund: Die Planer werden zu einem früheren Zeitpunkt in der Wertschöpfungskette aktiv und fungieren damit als Frühindikatoren für künftige Entwicklungen in der gesamten Branche.

Frage: In welchen Bereichen sehen Sie im Hinblick auf die geopolitische Lage die größten Herausforderungen innerhalb der Bauindustrie?

Basis: Bauunternehmen sowie Planer/Projektsteuerer, Mehrfachnennung



Herausforderungen der Bauindustrie – Unterschiede Bauunternehmer und Planer/Projektsteuerer





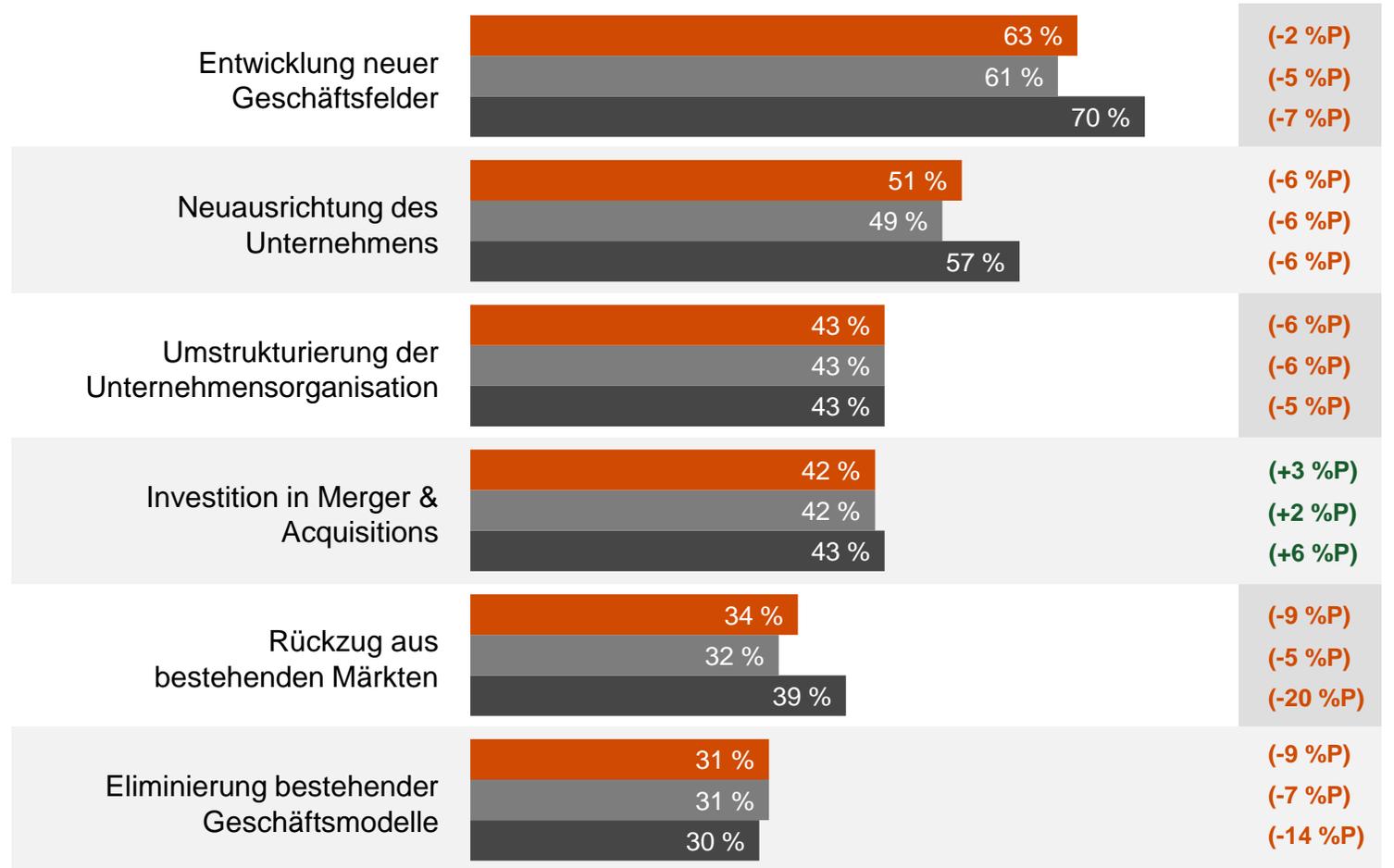
Welche mittelfristigen Entwicklungen werden durch die geopolitische Situation beschleunigt?

Die Mehrheit der Befragten sieht infolge der geopolitischen Lage große Veränderungen auf die Branche zukommen: Rund zwei Drittel rechnen damit, dass sie mittelfristig neue Geschäftsfelder entwickeln werden. Jede:r Zweite geht von einer Neuausrichtung des Unternehmens aus. Rund vier von zehn Befragten sehen eine Umstrukturierung von Lieferantenportfolio und Unternehmensorganisation auf sich zukommen.

Im Vergleich zum Vorjahr gehen die Befragten jeweils seltener von großen Veränderungen aus. Die einzige Ausnahme bilden Investitionen in Merger & Acquisitions, die aktuell etwas häufiger prognostiziert werden als im Vorjahr.

Frage: Lassen Sie uns die aktuelle Situation und die geopolitischen Auswirkungen betrachten. Welche mittelfristigen Entwicklungen sehen Sie, die durch die geopolitische Situation angestoßen bzw. beschleunigt werden?
Basis: Bauunternehmen sowie Planer/Projektsteuerer, Mehrfachnennung

Entwicklungen durch die geopolitische Situation



■ gesamt ■ Bauunternehmen ■ Planer/Projektsteuerer (x %P) = Veränderung der Lücke zum Vorjahr in Prozentpunkten





Die Digitalisierung in der Bauindustrie

Die Einführung digitaler Lösungen stagniert.

2





Wie hoch schätzen Sie den aktuellen Grad der Digitalisierung auf den unterschiedlichen Ebenen in Ihrem Unternehmen ein?

Die Einschätzung des Digitalisierungsgrads im eigenen Unternehmen variiert: Während sich die Bauunternehmer relativ gut aufgestellt sehen, attestieren sich die Planer in Sachen Digitalisierung deutlich geringere Fortschritte als im Vorjahr.

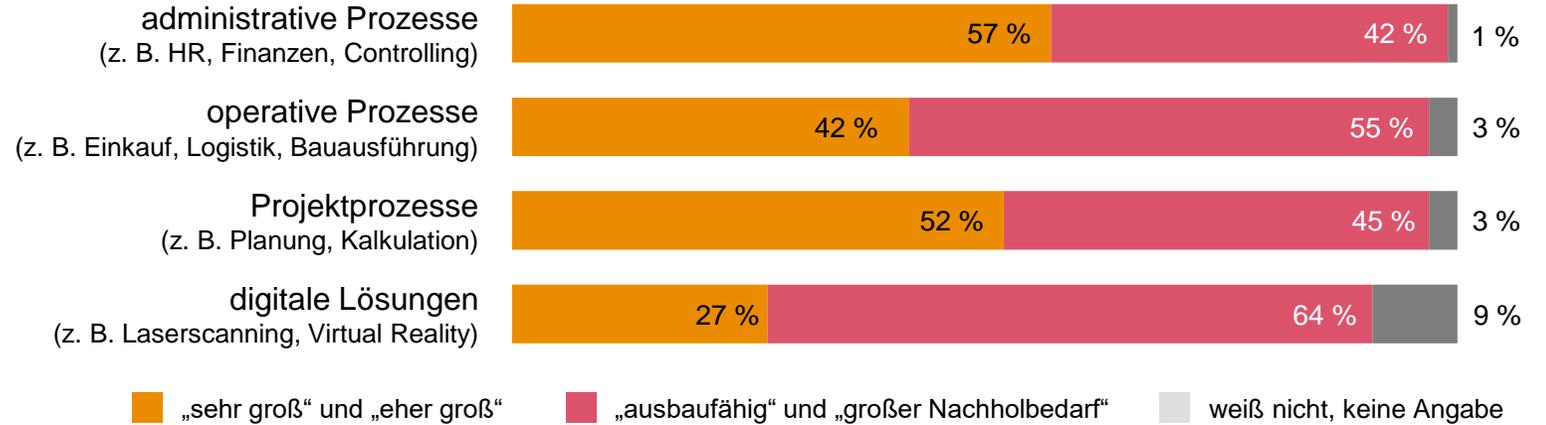
Gute Noten geben sich die Befragten bei der Digitalisierung ihrer administrativen Prozesse und Projektprozesse. Bei der Digitalisierung der operativen Prozesse sehen jedoch 55 % Raum für Verbesserungen; beim Einsatz digitaler Lösungen sehen sogar zwei Drittel Nachholbedarf.

Frage: Wie hoch schätzen Sie den aktuellen Grad der Digitalisierung auf den unterschiedlichen Ebenen in Ihrem Unternehmen ein?

Basis: Bauunternehmen sowie Planer/Projektsteuerer, Einfachnennung

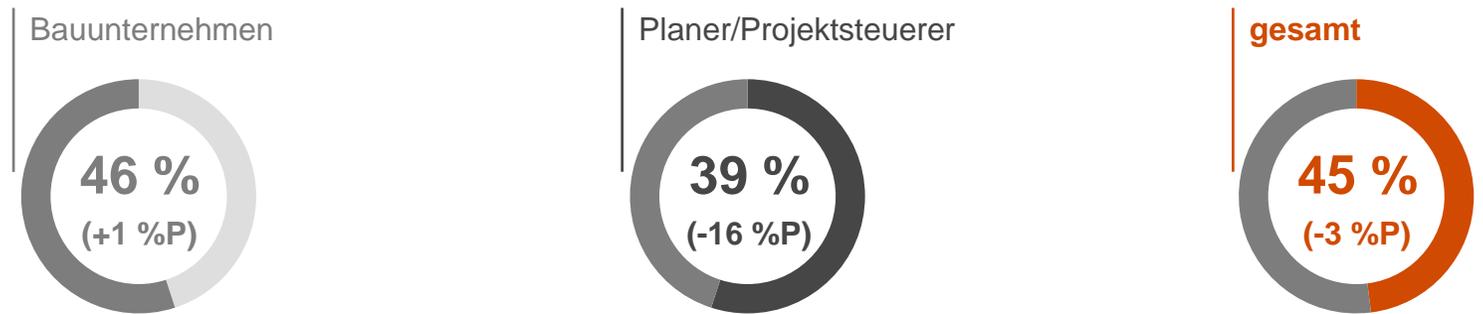


Digitalisierungsgrad der Bauindustrie



Digitalisierungsgrad im Branchenvergleich

(Summe der Nennungen „sehr groß“ und „eher groß“)



(x %P) = Veränderung gegenüber dem Vorjahr in Prozentpunkten



Welche Potenziale und Fähigkeiten bestehen im Bereich Digitalisierung? (1/3)

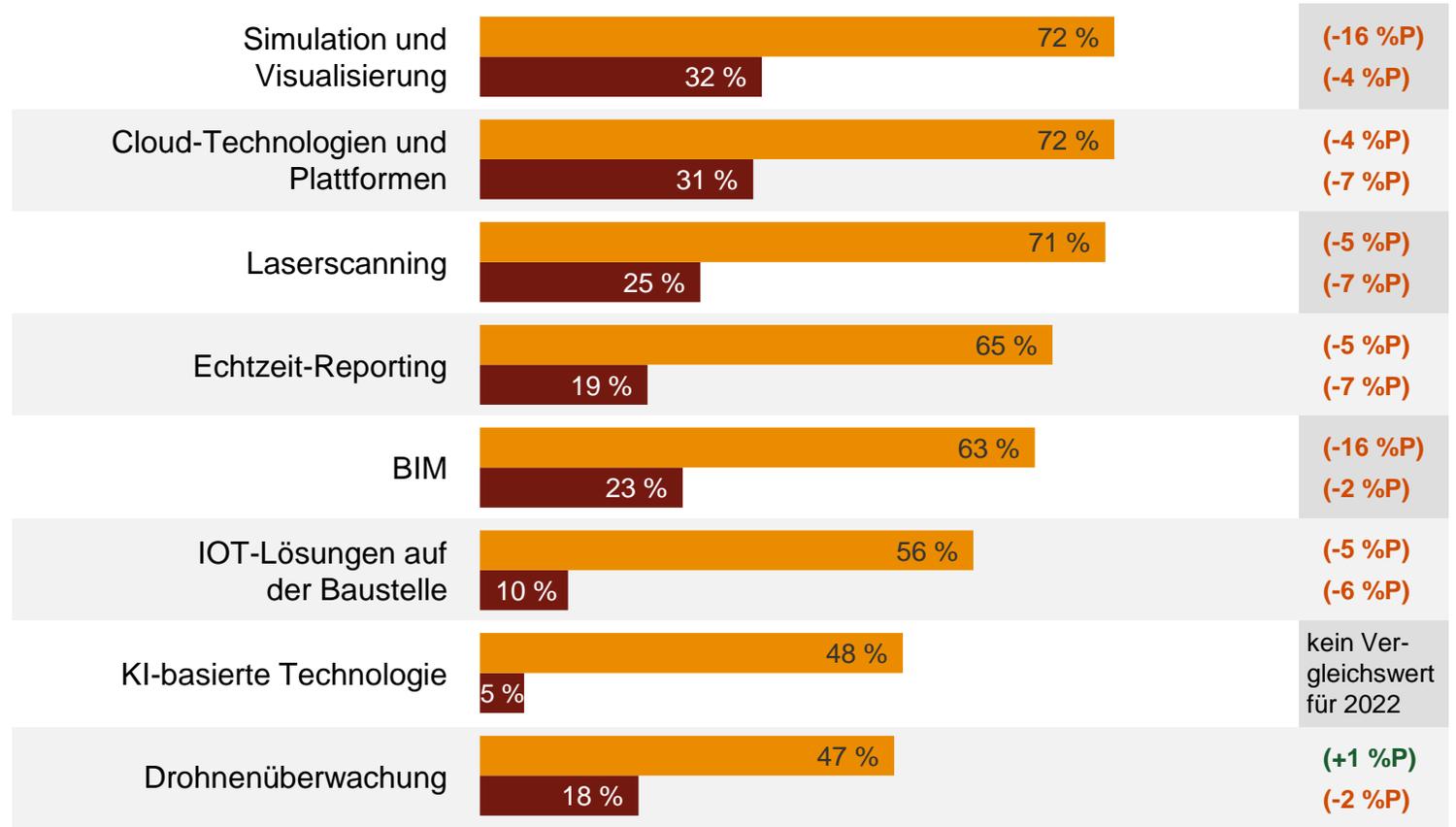
Zwar bewerten die Befragten das Potenzial digitaler Technologien für die Baubranche weiterhin als hoch. Im Vergleich zum Vorjahr scheint die Bedeutung jedoch abgenommen zu haben. Insbesondere die Themen Simulation und Visualisierung sowie BIM verlieren deutlich an Relevanz.

Gleichzeitig stufen die Befragten auch ihre Fähigkeiten in Sachen digitale Technologien schlechter ein als im Vorjahr. In den Bereichen Cloud-Technologien und Plattformen sowie Echtzeit-Reporting schätzen sich die Befragten um 7 Prozentpunkte schwächer ein als im Jahr davor.

Fragen: Und wie schätzen Sie derzeit die Fähigkeiten der deutschen Bauindustrie in den jeweiligen Bereichen der Digitalisierung ein? // Welche Potenziale sehen Sie in den folgenden Bereichen der Digitalisierung, um die zukünftigen Infrastrukturprojekte erfolgreich zu meistern?
Basis: Bauunternehmen und Planer, Mehrfachnennung



Potenziale und Fähigkeiten



■ Potenzial im jeweiligen Bereich („sehr“ und „eher groß“)

■ Fähigkeiten im jeweiligen Bereich („sehr stark“ und „eher stark“)

(x %P) = Veränderung zum Vorjahr in Prozentpunkten



Welche Potenziale und Fähigkeiten bestehen im Bereich Digitalisierung? (2/3)

Bei den Bauunternehmern ist insgesamt eine zurückhaltende Entwicklung der Potenziale und Fähigkeiten in den Bereichen Digitalisierung zu erkennen. Die Unternehmen schätzen sowohl die Potenziale als auch ihre eigenen Fähigkeiten größtenteils schwächer ein als im Vorjahr. Bei den Themen Simulation und Visualisierung und BIM ist dies am deutlichsten zu erkennen: Hier stufen die Bauunternehmen das Potenzial der jeweiligen Lösung um 15 Prozentpunkte niedriger ein als im Vorjahr.

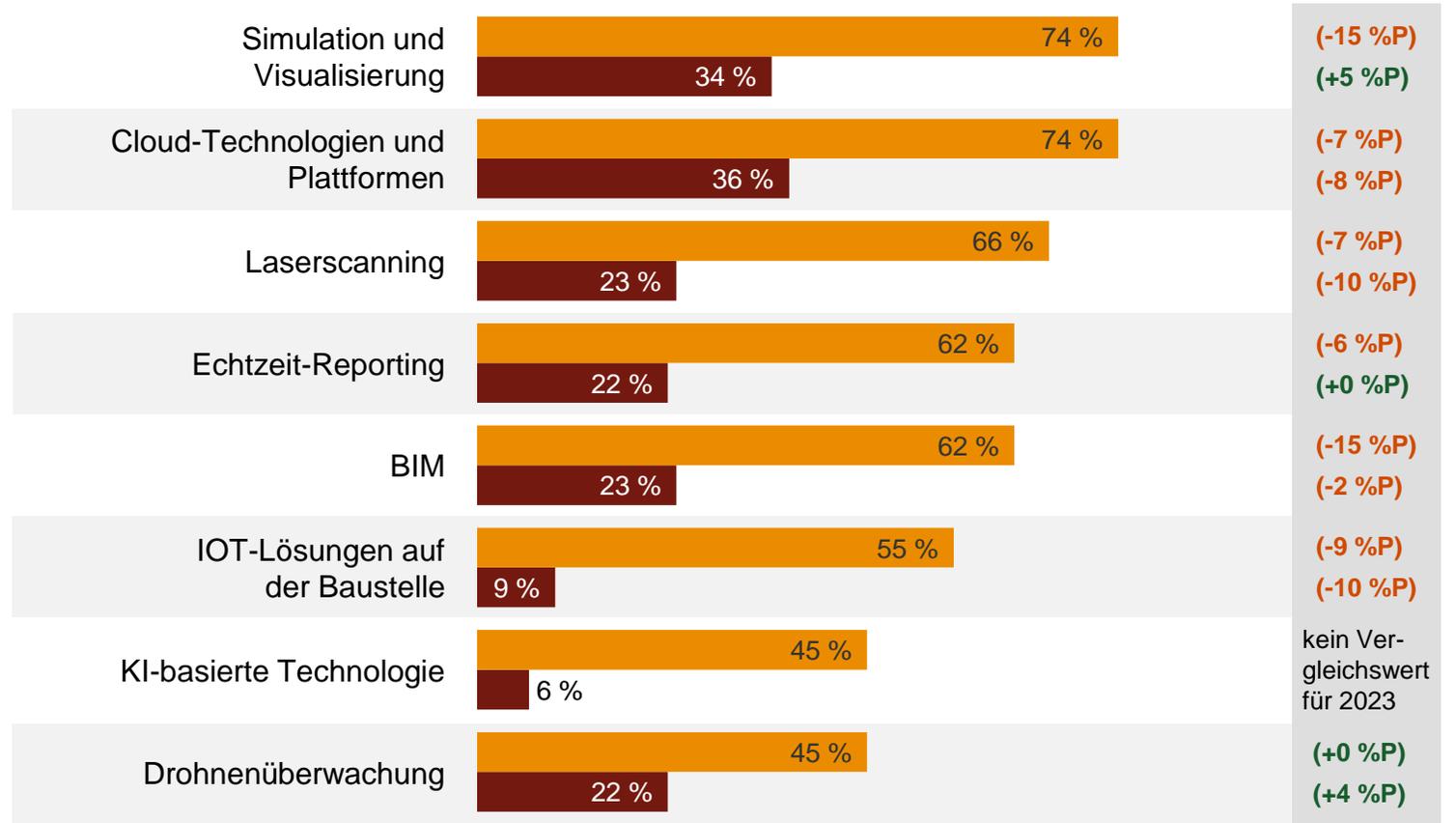
Lediglich bei den eigenen Fähigkeiten in Sachen Simulation und Visualisierung sowie bei der Drohnenüberwachung sehen sie eine leichte Verbesserung.

Fragen: Und wie schätzen Sie derzeit die Fähigkeiten der deutschen Bauindustrie in den jeweiligen Bereichen der Digitalisierung ein? // Welche Potenziale sehen Sie in den folgenden Bereichen der Digitalisierung, um die zukünftigen Infrastrukturprojekte erfolgreich zu meistern?

Basis: Bauunternehmen, Mehrfachnennung



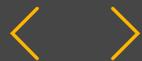
Potenziale und Fähigkeiten der Bauunternehmen



■ Potenzial im jeweiligen Bereich („sehr“ und „eher groß“)

■ Fähigkeiten im jeweiligen Bereich („sehr stark“ und „eher stark“)

(x %P) = Veränderung zum Vorjahr in Prozentpunkten





Welche Potenziale und Fähigkeiten bestehen im Bereich Digitalisierung? (3/3)

Bei den Planern ist eine ähnliche Entwicklung zu beobachten. Besonders auffällig ist der Rückgang bei Simulation und Visualisierung und BIM – das Potenzial dieser Technologien wird um 20 Prozentpunkte niedriger eingeschätzt als im Vorjahr.

Auch bei den Fähigkeiten scheinen sich die Planer inzwischen schlechter einzustufen als im Jahr zuvor: Sie bewerten ihre eigenen Fähigkeiten für Simulation und Visualisierung und Drohnenüberwachung 33 bzw. 22 Prozentpunkte niedriger als im Vorjahr.

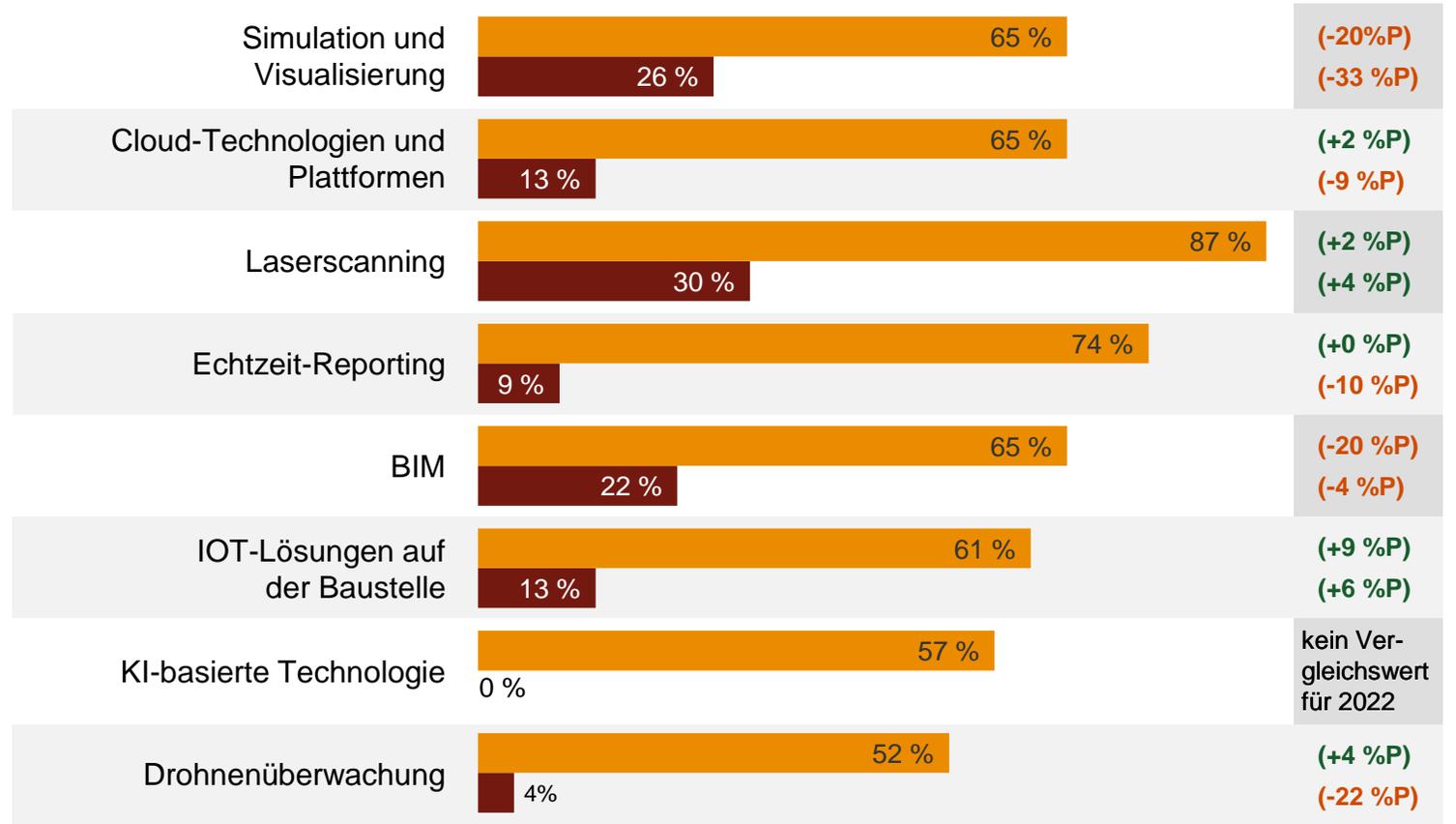
Die Potenziale von Cloud-Technologien, Laserscanning und IOT-Lösungen und Drohnenüberwachung stufen die Planer aktuell leicht höher ein als im Vorjahr.

Fragen: Und wie schätzen Sie derzeit die Fähigkeiten der deutschen Bauindustrie in den jeweiligen Bereichen der Digitalisierung ein? // Welche Potenziale sehen Sie in den folgenden Bereichen der Digitalisierung, um die zukünftigen Infrastrukturprojekte erfolgreich zu meistern?

Basis: Planer/Projektsteuerer, Mehrfachnennung



Potenziale und Fähigkeiten der Planer/Projektsteuerer



■ Potenzial im jeweiligen Bereich („sehr“ und „eher groß“)

■ Fähigkeiten im jeweiligen Bereich („sehr stark“ und „eher stark“)

(x %P) = Veränderung zum Vorjahr in Prozentpunkten





Welche Herausforderungen sehen Sie bei der Nutzung digitaler Lösungen?

Die größte Hürde für die Nutzung digitaler Lösungen ist wie in den Vorjahren für die große Mehrheit der Unternehmen das fachliche Know-how der Mitarbeiter:innen und der anhaltende Fachkräftemangel. Zudem betrachten drei Viertel der Befragten die Cybersicherheit als einen großen Stolperstein bei der Einführung.

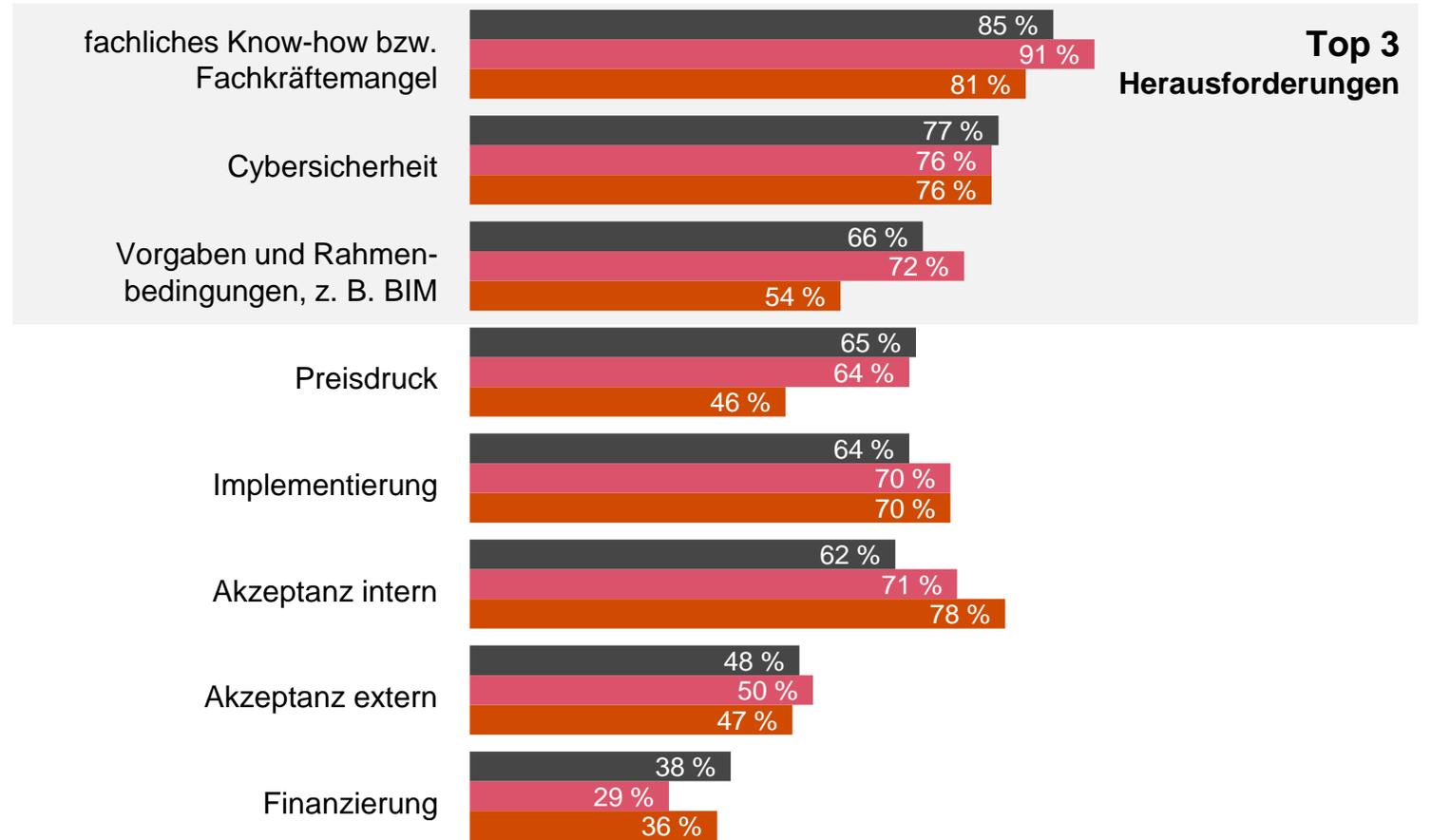
Für 66 % der Befragten stellen die Vorgaben und Rahmenbedingungen für die Umsetzung von Lösungen wie BIM eine Hürde dar.

Die Implementierung und die Akzeptanz sehen im Vergleich zum Vorjahr inzwischen weniger Unternehmen als Herausforderungen an.

Frage: Worin sehen Sie Herausforderungen bei der Nutzung von digitalen Lösungen in Ihrem Unternehmen?

Basis: Bauunternehmen sowie Planer/Projektsteuerer, Mehrfachnennung

Herausforderungen der Bauindustrie



■ Befragung 2023 ■ Befragung 2022 ■ Befragung 2021





Inwieweit werden digitale Lösungen in Vergaben gefordert?

Obwohl die Baubranche das Potenzial der Digitalisierung erkennt, werden digitale Lösungen bei Vergaben weiterhin erstaunlich selten eingefordert. Die Nachfrage bleibt auf niedrigem Niveau: Genau wie im Vorjahr geben 76 % der Befragten an, dass digitale Lösungen bei öffentlichen Vergaben lediglich teilweise oder wenig gefordert werden. Wie im Vorjahr berichtet nur rund ein Fünftel von einer starken Nachfrage in Vergabeprozessen.

Lediglich bei den Planern ist mit einem Plus von 13 Prozentpunkten eine etwas stärkere Nachfrage nach digitalen Lösungen in Vergabeprozessen zu vermerken.

Frage: Inwieweit werden Ihrer Erfahrung nach von Auftraggebern bereits digitale Lösungen in Vergaben gefordert?

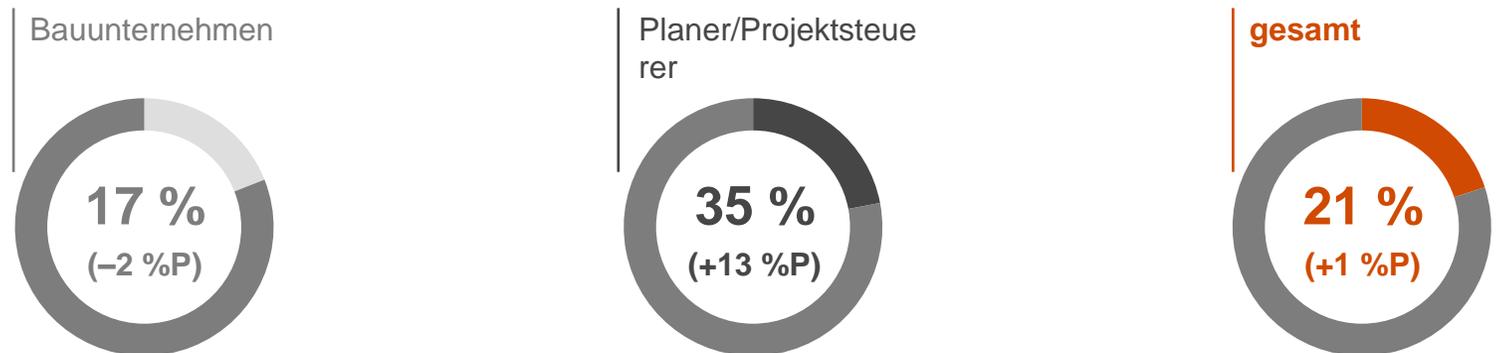
Basis: Bauunternehmen sowie Planer/Projektsteuerer, Einfachnennung



Nachfrage nach digitalen Lösungen in Vergaben



Sehr starke und starke Nachfrage im Branchenvergleich



(x %P) = Veränderung gegenüber dem Vorjahr in Prozentpunkten





Welche Vorteile erhofft sich die Bauindustrie von den Investitionen? (1/2)

Drei von fünf Befragten erhoffen sich von der Investition in die Digitalisierung ihres Unternehmens eine verbesserte Zusammenarbeit und Kommunikation zwischen allen beteiligten Akteuren.

Vorteile sehen die Unternehmen zudem in einer Kostenreduktion (59 %) und in einer kürzeren Projektphase durch effiziente Arbeitsabläufe (52 %).

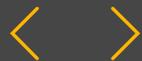
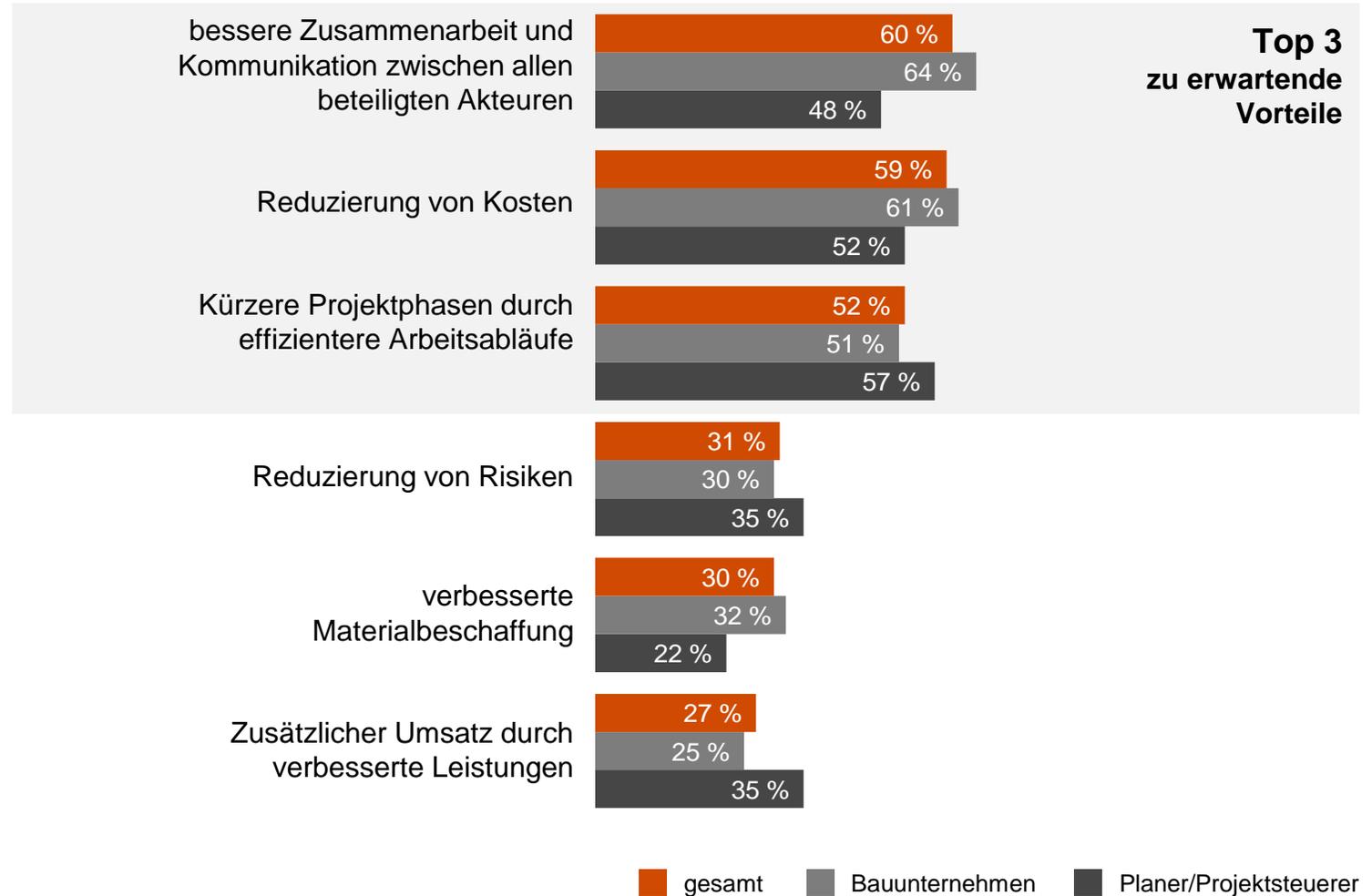
Insbesondere den zusätzlichen Umsatz durch Verbesserung der Leistungen schätzen die Befragten unterschiedlich ein: 35 % der Planer, aber nur 25 % der Bauunternehmen sehen hierbei einen Vorteil durch die Investition in digitale Lösungen.

Frage: Welche wesentlichen Vorteile erhoffen Sie sich von den Investitionen in die Digitalisierung in Ihrem Unternehmen?

Basis: Bauunternehmen sowie Planer/Projektsteuerer, Mehrfachnennung



Erwartete Vorteile





Welche Vorteile erhofft sich die Bauindustrie von den Investitionen? (2/2)

Bei den Vorteilen, die sich die Unternehmen von der Einführung digitaler Lösungen versprechen, zeigen sich Abweichungen im Vergleich zum Vorjahr: Während sich 2022 noch 79 Prozent dank digitaler Lösungen eine bessere Zusammenarbeit und Kommunikation zwischen den Beteiligten erhofften, sind es aktuell nur noch 60 Prozent.

Kürzere Projektphasen durch effizientere Arbeitsabläufe erwarten nur noch 52 % der Unternehmen (Vorjahr: 61 %).

Dagegen versprechen sich 59 Prozent eine Kostenreduktion – 2022 waren es nur 47 Prozent. Zudem steigt die Hoffnung auf zusätzliche Umsatzpotenziale (27 % versus 19 % im Vorjahr).

Frage: Welche wesentlichen Vorteile erhoffen Sie sich von den Investitionen in die Digitalisierung in Ihrem Unternehmen?

Basis: Bauunternehmen sowie Planer/Projektsteuerer, Mehrfachnennung



Erwartete Vorteile





Welche Maßnahmen sind sinnvoll, um die Digitalisierung der Bauindustrie weiterzuentwickeln?

Bauunternehmer und Planer sind weiterhin einer Meinung darüber, welche Maßnahmen die Digitalisierung in der Bauindustrie vorantreiben können: Neun von zehn Unternehmen finden es in erster Linie sinnvoll, den Ausbau der digitalen Infrastruktur zu beschleunigen. Darüber hinaus halten rund sieben von zehn Befragten das Angebot von Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten, die Schaffung von standardisierten Vertragsbedingungen sowie größere Anreize für eine bereichsübergreifende Zusammenarbeit für geeignet, um die Digitalisierung weiterzuentwickeln.

Die Zustimmung zu diesen Maßnahmen ist im Vergleich zu den Vorjahren jedoch leicht gesunken.

Frage: Worin sehen Sie sinnvolle Maßnahmen, um die Digitalisierung der Bauindustrie weiterzuentwickeln?

Basis: Bauunternehmen sowie Planer/Projektsteuerer, Mehrfachnennung



Als sinnvoll erachtete Maßnahmen





3

ESG in der Bauindustrie

Die Umsetzung von Nachhaltigkeit nimmt langsam Fahrt auf.



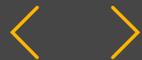


Worin sehen Sie die größten Treiber für die Umsetzung von Nachhaltigkeits-Standards?

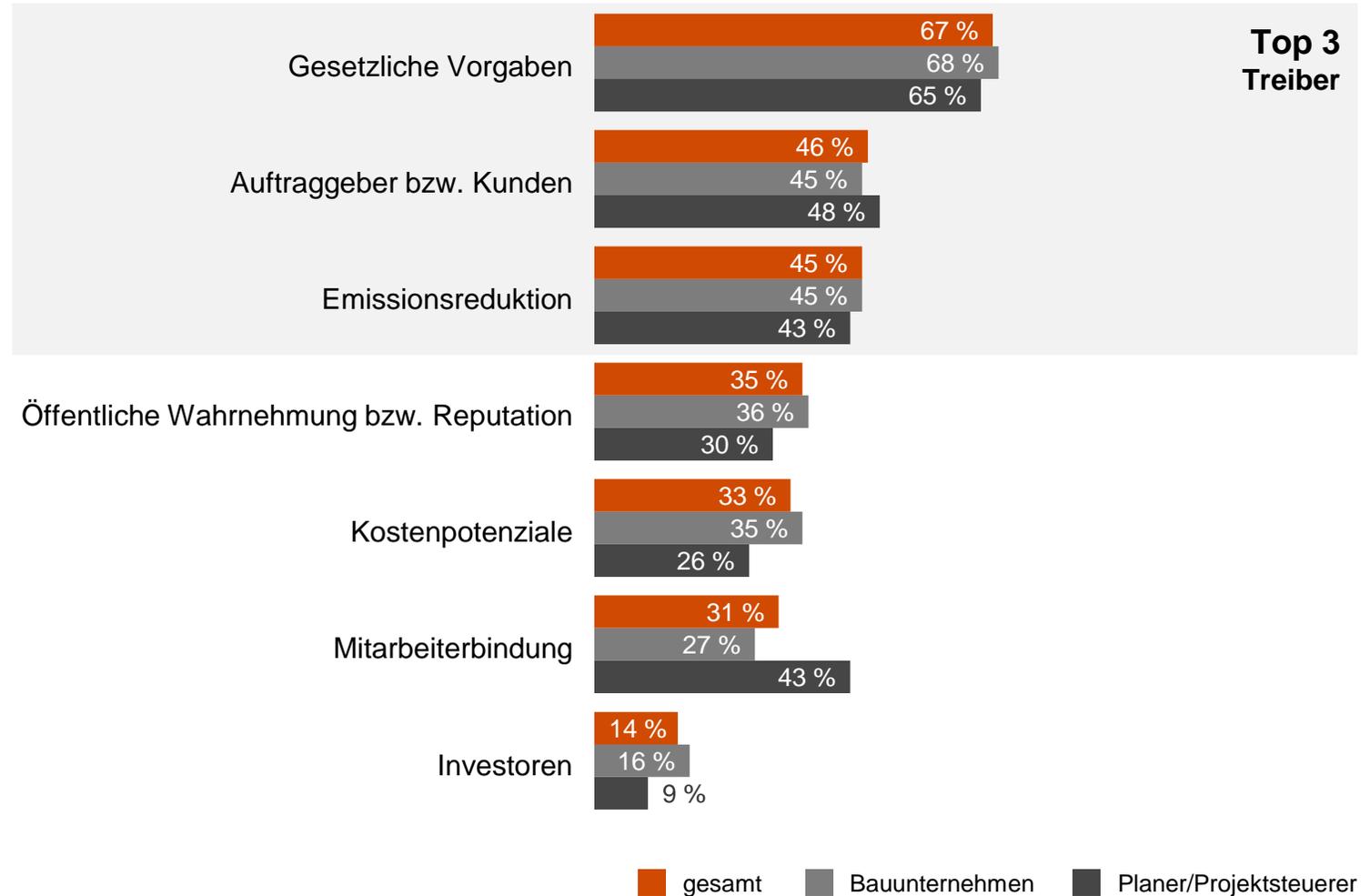
Bauunternehmen und Planer/Projektsteuerer sind sich einig, dass die gesetzlichen Vorgaben der größte Treiber für die Umsetzung von Nachhaltigkeitsstandards sind.

Knapp die Hälfte der befragten Unternehmen setzt Nachhaltigkeits-Standards um, weil ihre Auftraggeber oder Kunden dies fordern. Ein weiterer Treiber ist die Emissionsreduktion, die von 45 % der Bauunternehmen und 43 % der Planer/Projektsteuerer genannt wird. Als weniger relevant stufen die Befragten die finanziellen Anreize ein, etwa Kostenpotenziale oder Investoren.

Frage: Worin sehen Sie die größten Treiber für die Umsetzung von Nachhaltigkeits-Standards?
Basis: Bauunternehmen sowie Planer/Projektsteuerer, Mehrfachnennung



Treiber für die Umsetzung von Nachhaltigkeits-Standards





Hat Ihr Unternehmen Zielwerte im Hinblick auf ESG definiert?

Rund sieben von zehn Unternehmen geben an, selbstgesteckte quantitative oder qualitative ESG-Ziele definiert zu haben.

Bauunternehmer und Planer/Projektsteuerer orientieren sich außerdem an extern vorgegebenen Zielen auf Basis von regulatorischen Anforderungen oder Anforderungen ihrer Kunden: So berichten 44 % der Befragten, ESG-Ziele anhand von externen Vorgaben zu definieren. Lediglich 23 % nutzen einen übergeordneten Referenzrahmen, um ihre ESG-Ziele abzuleiten.

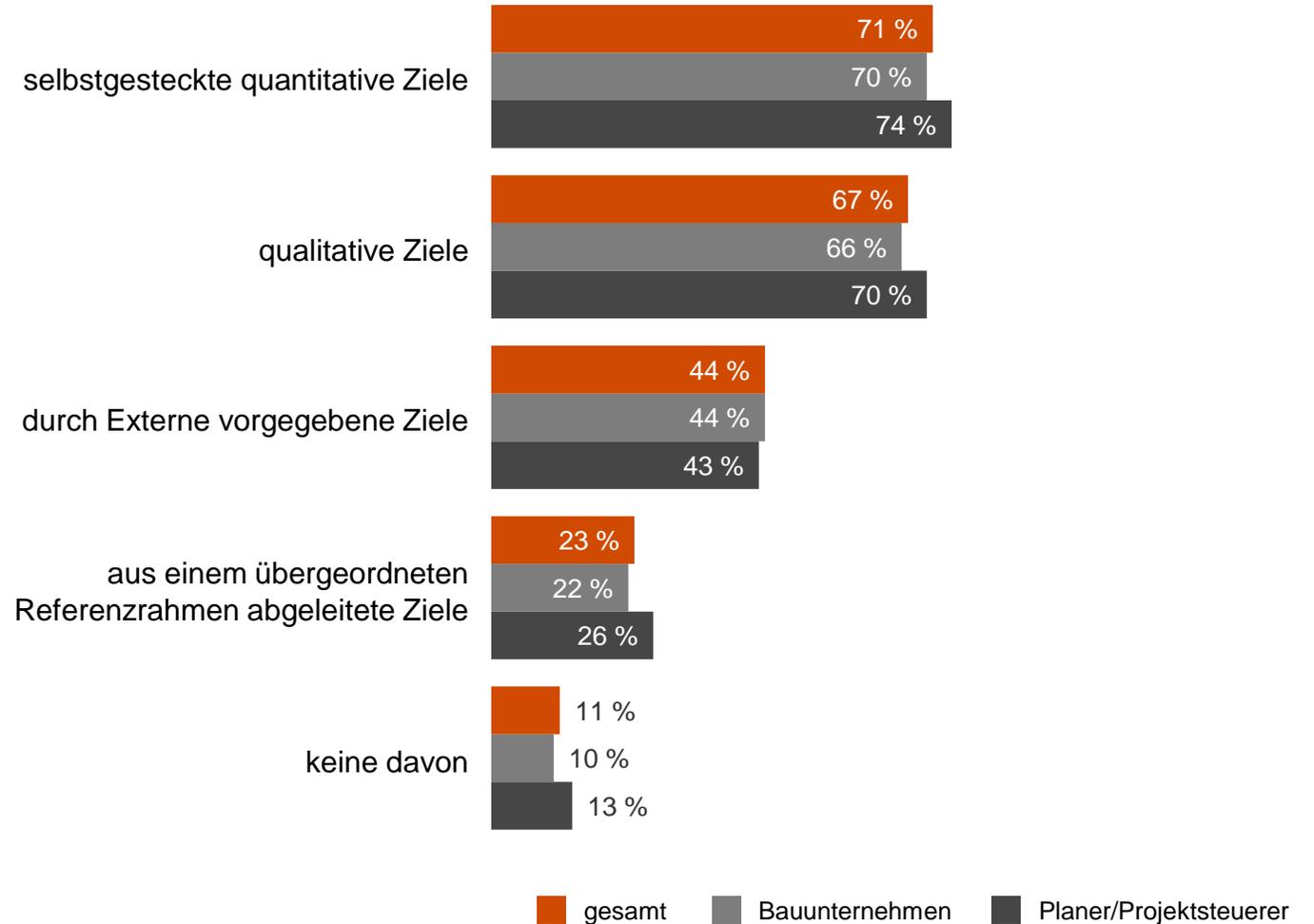
Nur 11 % der Unternehmen räumen ein, keine der Optionen zur Definition ihrer ESG-Ziele zu nutzen.

Frage: Hat Ihr Unternehmen folgende Zielwerte im Hinblick auf ESG, also in den Bereichen Umwelt, Soziales sowie Governance und Compliance, definiert?

Basis: Bauunternehmen sowie Planer/Projektsteuerer, Mehrfachnennung



ESG-Ziele





Hat Ihr Unternehmen eine standardisierte Vorgehensweise in Bezug auf das ESG-Management?

41 % der Befragten geben an, allgemeine und projektspezifische ESG-Standards zu nutzen. Dies entspricht einem Anstieg um 13 Prozentpunkte im Vergleich zum Vorjahr.

Entsprechend ist der Anteil der Unternehmen, die keine ESG-Standards nutzen, im Vergleich zum Vorjahr um sieben Prozentpunkte gesunken.

Frage: Hat Ihr Unternehmen Standards bzw. eine standardisierte Vorgehensweise in Bezug auf das ESG-Management, also z.B. Nachhaltigkeits-Richtlinien oder definierte Prozesse und werden diese aktiv umgesetzt?

Basis: Bauunternehmen sowie Planer/Projektsteuerer, Einfachnennung



Art des ESG-Standards

allgemeine und projektspezifische ESG-Standards



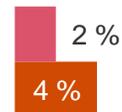
allgemeine ESG-Standards



keine ESG-Standards



keine Angaben



■ Befragung 2023 ■ Befragung 2022





Setzt ihr Unternehmen die Nachhaltigkeitsstandards um?

70 % der befragten Unternehmen geben an, allgemeine und projektspezifische ESG-Standards oder zumindest allgemeine ESG-Standards zu haben – 9 Prozentpunkte mehr als im Vorjahr. Davon setzt jedoch nur jedes dritte Unternehmen diese Standards auch vollumfänglich um, wobei sich der Anteil im Vergleich zum Vorjahr um elf Prozentpunkte erhöht hat.

Bei der konsequenten Anwendung der Nachhaltigkeitsstandards besteht weiterhin Luft nach oben: 64 % der befragten Unternehmen mit ESG-Standards räumen ein, dass sie die Anwendung nur teilweise nachverfolgen. Das sind fünf Prozentpunkte weniger als im Vorjahr.

Frage: Werden diese Nachhaltigkeitsstandards teilweise oder vollumfänglich umgesetzt?

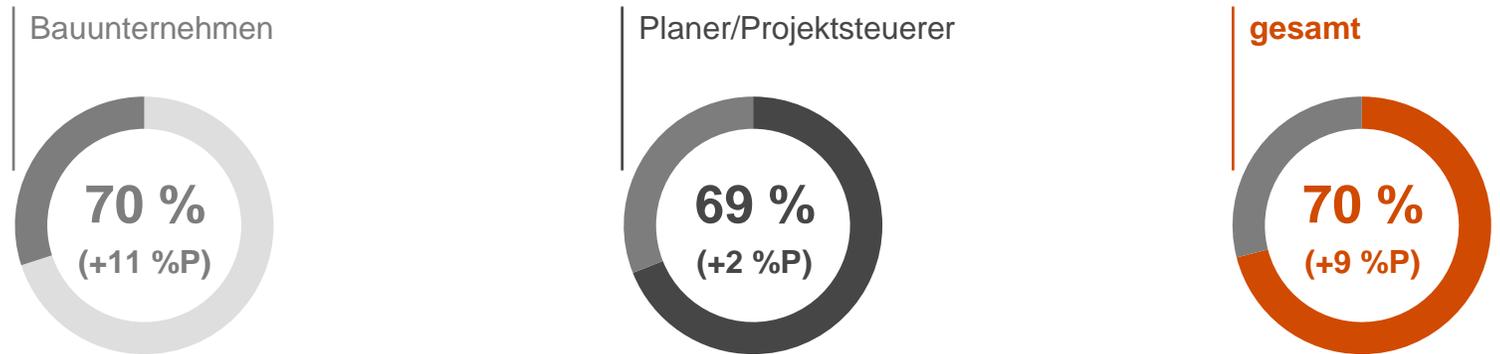
Basis: Bauunternehmen sowie Planer/Projektsteuerer, Einfachnennung



Nachhaltigkeitsstandards

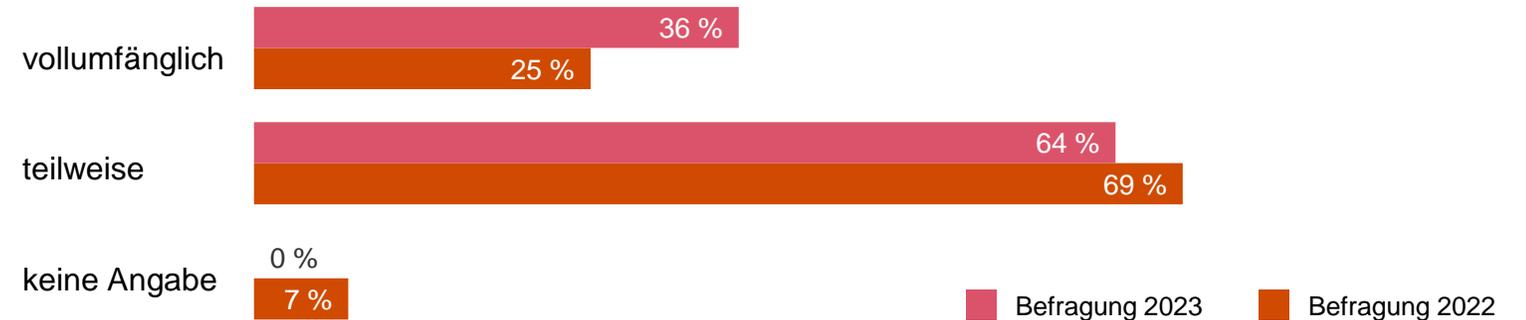
Nachhaltigkeitsstandards im Unternehmen

(Summe der Nennungen „Allgemeine und projektspezifische ESG-Standards“ und „Allgemeine ESG-Standards“)



(x %P) = Veränderung gegenüber dem Vorjahr in Prozentpunkten

Status der Umsetzung bei den Befragten gesamt (70 %)





Inwiefern ist das ESG-Management in Ihrem Unternehmen organisatorisch verankert?

Nur etwa drei von zehn Befragten geben an, dass sie das ESG-Management sowohl auf Unternehmens- als auch auf Projektebene organisatorisch verankert haben, was einer Zunahme von drei Prozentpunkten im Vergleich zum Vorjahr entspricht.

Immerhin 42 % der Befragten haben Verantwortlichkeiten für ESG-Themen auf Unternehmensebene etabliert. Allerdings geben immer noch 24 % der Unternehmen an, die Funktion noch nicht in der Organisation verankert zu haben. Hier ist ein leichter Rückgang um fünf Prozentpunkte im Vergleich zum Vorjahr ersichtlich.

Frage: Inwiefern ist das ESG-Management in Ihrem Unternehmen organisatorisch verankert? Gibt es eine oder mehrere verantwortliche Personen für Nachhaltigkeitsthemen auf Unternehmens- oder auf Projektebene?

Basis: Bauunternehmen sowie Planer/Projektsteuerer, Einfachnennung



Organisatorische Verankerung des ESG-Managements

sowohl auf Unternehmens- als auch auf Projektebene



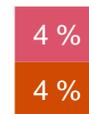
auf Unternehmensebene, nicht aber auf Projektebene



weder auf Unternehmens- noch auf Projektebene



keine Angaben



■ Befragung 2023 ■ Befragung 2022



Wo ist in Ihrem Unternehmen das ESG-Reporting organisatorisch aufgehängt?

Das ESG-Reporting wird mehrheitlich auf Unternehmensebene geführt. Jeweils knapp ein Viertel der Befragten verankern das ESG-Reporting in einer eigenen Abteilung für Nachhaltigkeit bzw. Sustainability oder im Bereich Finanzen und Controlling.

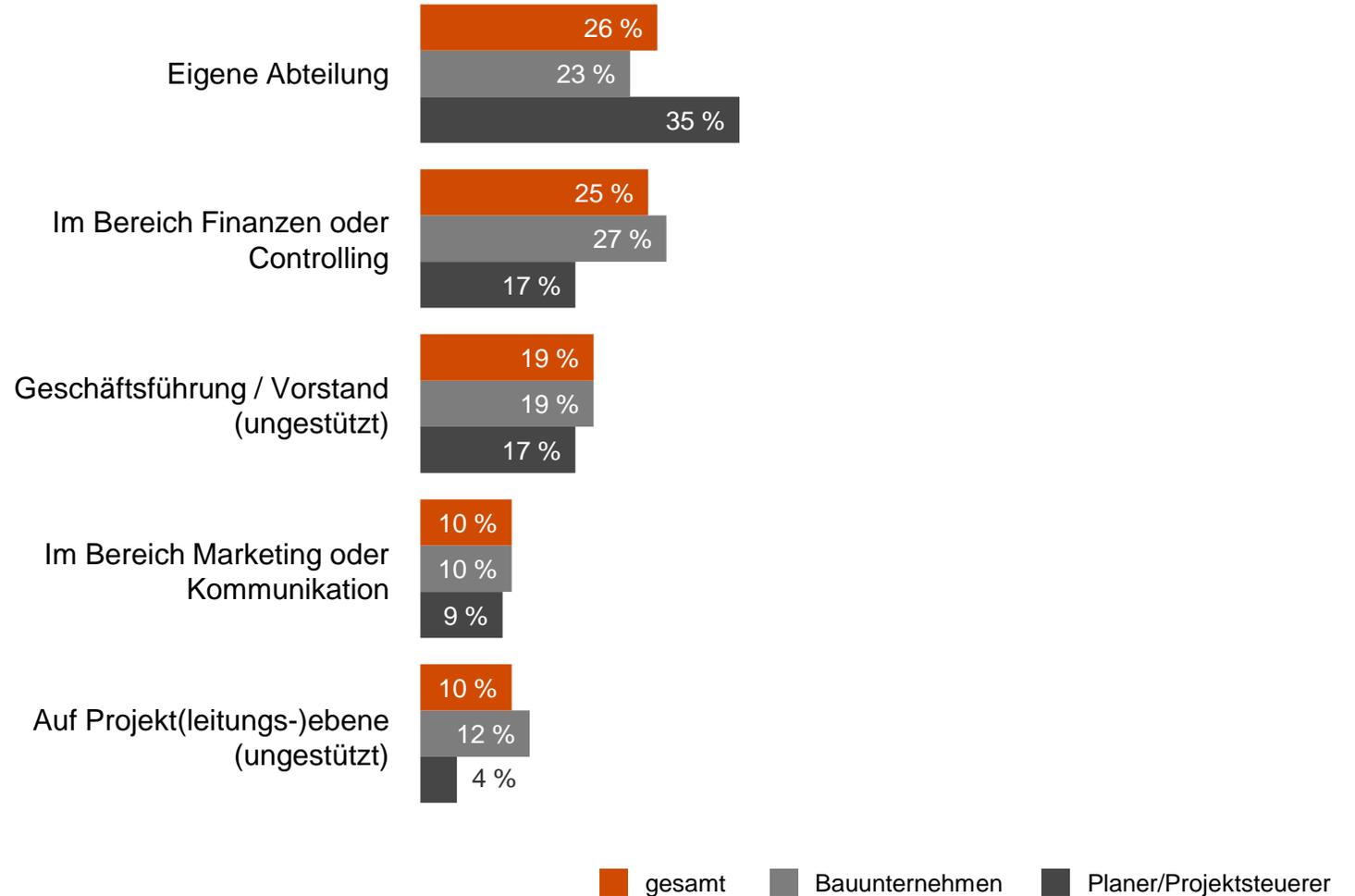
Die Planer scheinen häufiger als die Bauunternehmen eine eigene Abteilung für das ESG-Reporting zu etablieren. Hier ist eine Differenz von zwölf Prozentpunkten zu erkennen. Lediglich 10 % der befragten Unternehmen verankern das ESG-Reporting auf Projektebene.

Frage: Wo ist in Ihrem Unternehmen das ESG-Reporting organisatorisch aufgehängt?

Basis: Bauunternehmen sowie Planer/Projektsteuerer, Mehrfachnennung



Organisatorische Verankerung des ESG-Reportings





Werden in Ihrem Unternehmen ESG-Vorgaben in die vergütungsrelevanten Kennzahlen einbezogen?

Weniger als jedes fünfte Unternehmen nutzen ESG-Vorgaben als Teil der vergütungsrelevanten Kennzahlen. Die Bauunternehmen haben einen leichten Vorsprung von fünf Prozentpunkten vor den Planern/Projektsteuerern.

Zukünftig plant immerhin ein weiteres Fünftel der Unternehmen, ESG-Vorgaben in die vergütungsrelevanten Kennzahlen einzubeziehen. Auch hier liegen die Bauunternehmen mit neun Prozentpunkten vor den Planern/Projektsteuerern.

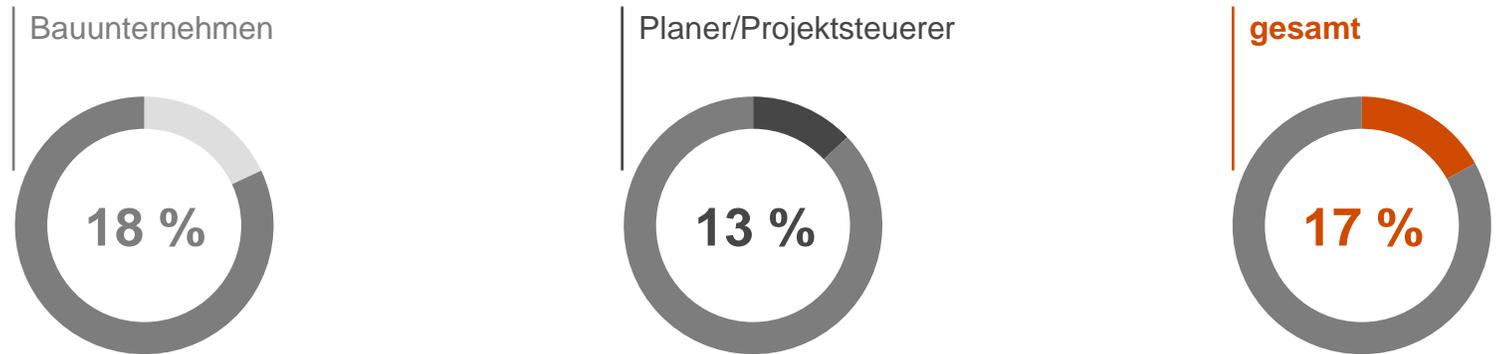
Frage: Werden in Ihrem Unternehmen ESG-Vorgaben in die vergütungsrelevanten Kennzahlen einbezogen?
Basis: Bauunternehmen sowie Planer/Projektsteuerer, Einfachnennung



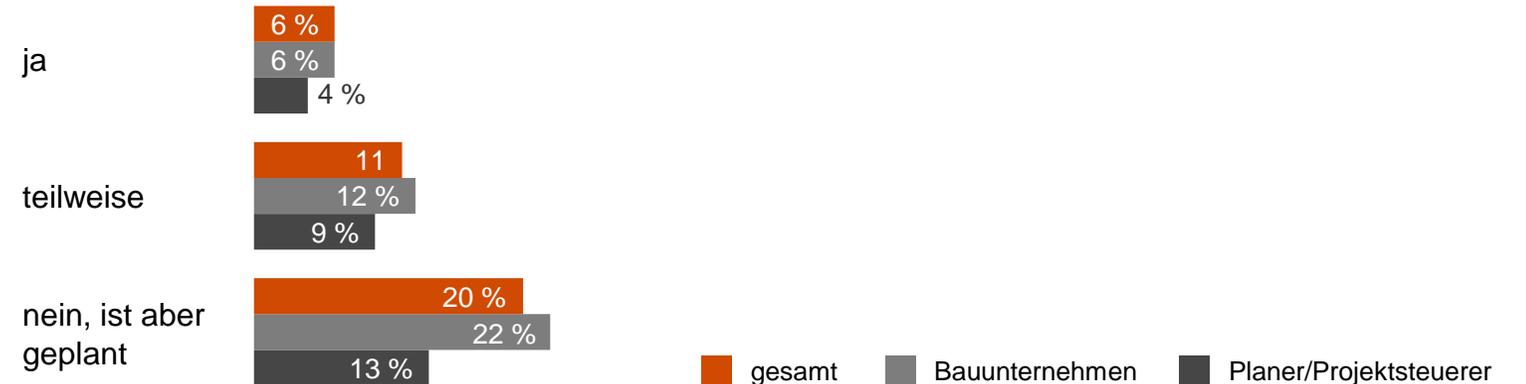
ESG-Vorgaben als Teil der vergütungsrelevanten Kennzahlen

ESG-Vorgaben im Unternehmen

(Summe der Nennungen „ja“ und „teilweise“)



Einbeziehung von ESG-Vorgaben in die vergütungsrelevanten Kennzahlen



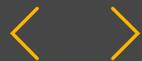


Welche Herausforderungen sehen Sie bei der Etablierung von ESG in Ihrem Unternehmen?

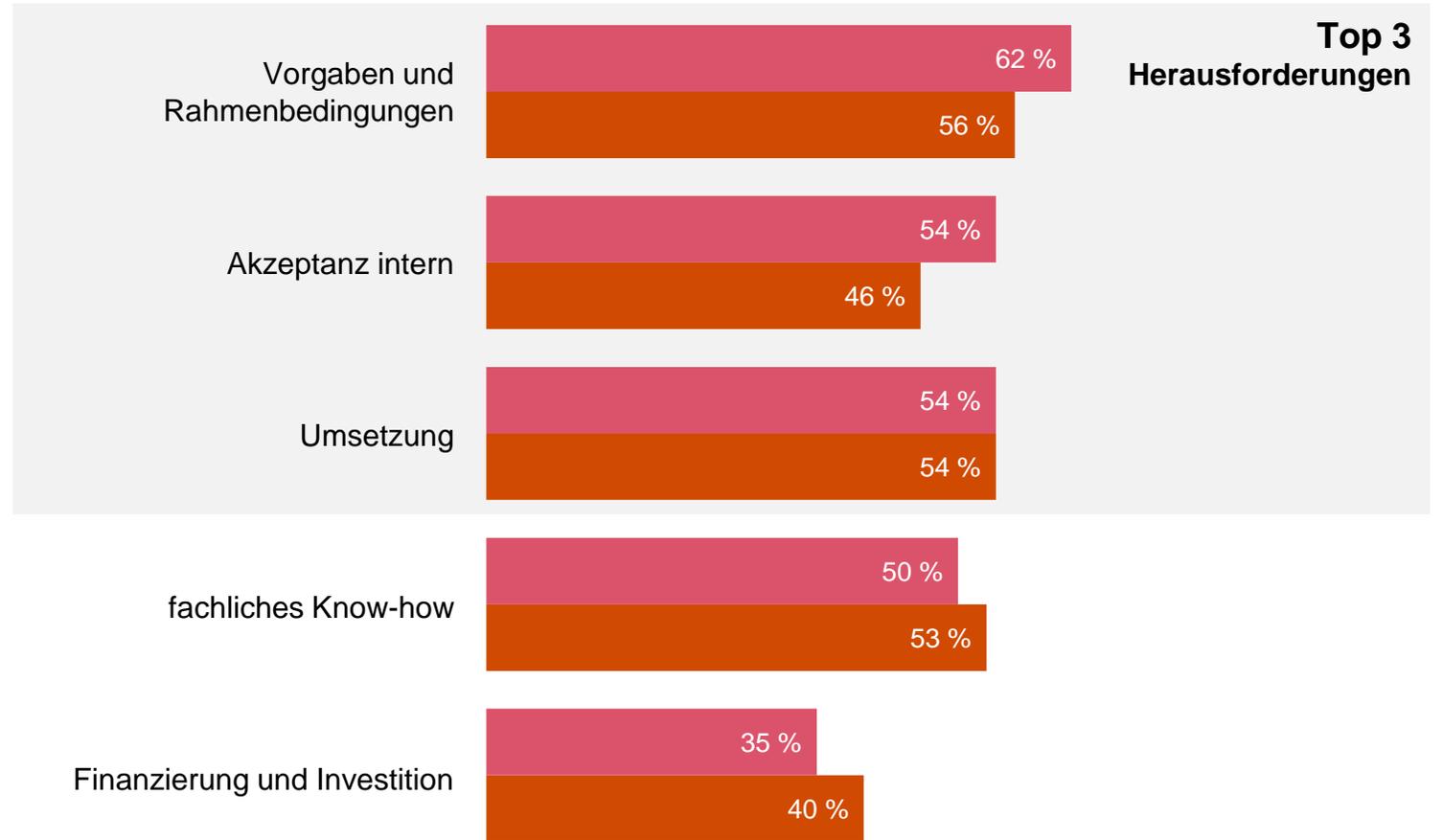
62 % der Befragten sehen die Vorgaben und Rahmenbedingungen als größte Hürde für die Etablierung von ESG im Unternehmen. Im Vergleich zum Vorjahr ist hier ein Anstieg von sechs Prozentpunkten zu verzeichnen. Weiterhin empfinden mehr als die Hälfte der Bauunternehmen und Planer die interne Akzeptanz, die Umsetzung von ESG und das fachliche Know-how als herausfordernd.

Die Finanzierung von ESG scheint auch im Vergleich zum Vorjahr eine untergeordnete Rolle zu spielen: Lediglich 35 % Befragten nennen Finanzierung und Investitionen als zentrale Hürde für die Etablierung von ESG.

Frage: Was sind aus Ihrer Sicht die drei größten Herausforderungen, die sich durch die Etablierung von Nachhaltigkeit in Ihrem Unternehmen ergeben?
Basis: Bauunternehmen sowie Planer/Projektsteuerer, Mehrfachnennung



Herausforderungen durch die Etablierung von ESG



■ Befragung 2023 ■ Befragung 2022



Über die Studie

Studiensteckbrief



Befragungsgebiet

Bundesrepublik
Deutschland



Zielgruppe

Entscheider:innen
in den Bereichen
Strategie und
Digitalisierung



Stichprobengröße

100 Interviews, davon
77 mit Bauunter-
nehmen sowie 23 mit
Planungsunternehmen/
Ingenieurdienstleistern



Auswahlverfahren

Top-Down-Stich-
probenziehung nach
Unternehmensgröße



Methode

telefonische
Interviews (CATI)



Erhebungszeitraum

4. Oktober bis
14. November 2023

Methodischer Hinweis: Da die dargestellten Anteilswerte auf ganze Zahlen gerundet sind, kann es vorkommen, dass sie sich nicht zu 100 % aufsummieren. Aus demselben Grund können durch Addition zusammengefasste Kategorien (z. B. Top-Two-Werte wie „sehr zufrieden“ und „eher zufrieden“) von der Summe der dargestellten Einzelkategorien abweichen. Bei Fragen mit mehreren möglichen Antwortoptionen können die aufaddierten Nennungen 100 % überschreiten.





Ihre Ansprechpartner:innen

Rebekka Berbner

Partner, PwC

Mobiltel.: +49 171 7836364

E-Mail: rebekka.berbner@pwc.com

Christian Elsholz

Partner, PwC

Mobiltel.: +49 151 16770951

E-Mail: christian.elsholz@pwc.com

Julian Hagenschulte

Director, PwC

Mobiltel.: +49 151 15553189

E-Mail: julian.hagenschulte@pwc.com

Martin Nicklis

Director, PwC

Mobiltel.: +49 170 6375125

E-Mail: martin.nicklis@pwc.com

Jessica Wohlfart

Manager, PwC

Mobiltel.: +49 151 11783419

E-Mail: jessica.wohlfart@pwc.com

Annika Lux

Communications, PwC

Mobiltel.: +49 160 98490345

E-Mail: annika.lux@pwc.com

